

Fenster schließen





 (0) Text  
Artikel: **Meßkirch**

18.05.2011

Akustische Feinkost

Meßkirch (wf) Ein wunderbares Konzert erlebten die Zuhörer, darunter einige gespannt lauschende Kinder, im gut besetzten Schlosssaal: Das Münchner Gitarrentrio spielte als Beitrag zu den Musik-Festwochen Donau-Oberschwaben Originalwerke und Bearbeitungen aus drei Jahrhunderten, mal verträumt, mal mit üppiger Klangpracht.

Die drei sympathischen Musiker Alexander Leidolph, Stipendiat der Yehudi Menuhin Stiftung, Thomas Etschmann, sowohl in der Renaissancemusik als auch im Jazz zu Hause, und Mikhail Antropov, in St. Petersburg ausgebildet, bilden ein perfekt eingespieltes Ensemble und spielten auf ihren klassischen Gitarren, was Virtuosität, aber auch Musikalität und Stilsicherheit angeht, auf höchstem Niveau.

Das Programm begann mit der Bearbeitung eines Konzerts für Laute und Streichorchester von Vivaldi. Die Umsetzung eines vierstimmigen Streichersatzes plus Soloinstrument faszinierte nicht nur durch orchestrale Fülle, sondern auch durch einen gewissen Verfremdungseffekt, der Vivaldi ganz neu hören ließ. Bach hat ebenfalls Vivaldikonzerte für gezupfte Saiten (Cembalo) bearbeitet; während aber der Cembaloklang statisch bleibt, bot sich den Gitarristen die Möglichkeit von Crescendo und Decrescendo sowie betonter Einzeltöne. Nach Introduction und Fandango von Boccherini, einer Mischung italienischer und spanischer Folklore, waren fünf Sätze aus Bizets „Carmen“-Suite eine weitere Steigerung. Zunächst hatten die Gitarren ziemlich leise geklungen; aber nach kurzer Zeit kam es zum Effekt, den man auch bei Cembalokonzerten beobachten kann: Die durch den Alltagslärm und zu laut eingestellten Apparate verdorbenen Ohren stellen sich schnell um; mit jedem folgenden Werk wird die Musik lauter. Und so genossen die Zuhörer hier die ganze orchestrale Fülle, aber auch die Farbigkeit einzelner Instrumentengruppen; von Arpeggien begleitete Melismen wechselten mit Tanzrhythmen und chromatischen Terzenketten, mit den Fingernägeln auf dem Korpus wurden Kastagnetten täuschend ähnlich imitiert.

Online Zeitung lesen

Informieren Sie sich jetzt über die Welt des digitalen Lesens!

www.pageplace.de


In „Carnaval“ des kanadischen Komponisten Patrick Roux zeigte das Trio, was es an Zupf- und Schlagtechnik, an rhythmischer Sicherheit, überhaupt an Virtuosität zu bieten hat. Wenn man die Noten sieht, in denen sechsstimmige Arpeggien mit Doppelgriffen in hoher Lage im schnellsten Tempo wechseln, kann man kaum glauben, dass so etwas überhaupt spielbar ist. Mit drei Sätzen aus Albéniz' spanischem Zyklus, nicht für Gitarren, aber aus dem Geist der Gitarre komponiert, leitete das Trio zu einer Komposition des Gitarristen Thomas Etschmann über: „Lava“. Minimalistische Motive umhüllen wie erkaltende Rinde Klänge, die eine große Ruhe ausstrahlen. Die neoklassizistische „Pavane“ (ein Renaissancetanz) von Gabriel Fauré war ein Ohrenschaus, ganz ruhig und verinnerlicht mit deutlicher Trennung von Melodie und Begleitung musiziert.

Mit einem Tanz des brasilianischen Gitarristen Paulo Bellinati klang das Konzert aus. Der verdiente Beifall entlockte dem Trio noch das Stück „L'Évasion“ des argentinischen Tangokönigs Piazzola.



Top-Jobs von Headhuntern

Experteer.de - Über 10.000 Headhunter suchen Sie
>> Jetzt anmelden & neuen Job finden!



Geschmacksumfrage

Jetzt bei der granini Genuss-Umfrage mitmachen
und eine von 2.000 Saft-Überraschungen gewinnen!



Günstige Baufinanzierung

Interhyp vergleicht über 300 Banken und berät Sie
kostenlos und unverbindlich.

<http://www.suedkurier.de/region/linzgau-zollern-alb/messkirch/Akustische-Feinkost;art372566,4895228>

Fenster schließen